



1488 – 2013

525 Jahre Kirchweihe
des Münsters St. Georg
in Dinkelsbühl
am 17. Oktober 1488

Fußwallfahrt nach Segringen – „Zurück zu den Wurzeln“

Die Wallfahrt begann mit einem gemeinsamen Gebet im Münster St. Georg. Anschließend pilgerten ca. 20 Gläubige, unter ihnen Pfarrer Martin Maurer, zur



Mutterkirche unserer Pfarrei, St. Vinzenz in Segringen. Obwohl das Wetter zunächst nicht den Anschein hatte, konnten die Pilger ihre Wallfahrt dann doch trockenen Fußes abhalten. In Segringen wurden die Wallfahrer von Pfarrer Markus Roth und weiteren Gläubigen in Empfang genommen. Bei der anschließenden öku-

menischen Vesper in der St. Vinzenzkirche unterstrichen beide Pfarrer die Bedeutung der Segringer Kirche für die damalige christliche Gemeinde sowie für die heutigen Christen. Gleichzeitig stellten sie, indem sie das Einende zwischen beiden Konfessionen betonten, den ökumenischen Gedanken heraus.

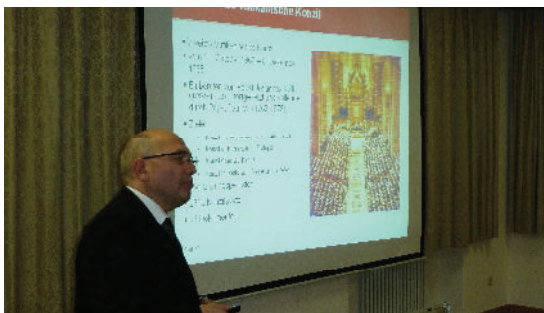
Nach der Andacht wurde im ev. Gemeindehaus Segringen auf Einladung der dortigen Gemeinde noch ein gemütliches Beisammensein bei „Hitzplätz“ und „Federweiser“ veranstaltet. Herr Architekt Hubert Schütte berichtete dabei einige interessante architektonische Aspekte zu St. Vinzenz und zu St. Georg.



Dankgottesdienst und Vortragsveranstaltung „Blick zurück nach vorn“
50 Jahre Konzilskonstitution
„Sacrosanctum Concilium“
(über die Erneuerung der Liturgie)

Dank und Ermutigung waren die beiden Gedanken, die Pfarrer Ulrich Müller zum Gedenken an den 525. Weihetag des Münsters St. Georg mit nach Dinkelsbühl brachte.

In seiner Predigt nahm der Zelebrant Bezug auf den Tagesheiligen, den heiligen Ignatius von Antiochien, der den Christen seiner Zeit ins Stammbuch schrieb: „Nehmt die Melodie Christi auf und bringt sie als Chor von Schwestern und Brüdern unter euch zum Klingen“. Diese Melodie Jesu auch heute zum Klingen zu bringen, könnte ein wichtiger Baustein sein wenn es darum geht, an der Kirche von Dinkelsbühl weiterzubauen.



Diesen Gedanken von einer Kirche, die immer auch auf dem Weg ist, stellte Pfarrer Müller auch in den Mittelpunkt seines anschließenden Vortrags, in dem er über die Liturgieform nach dem 2. Vatikanischen Konzil sprach. Neben der Entstehungsgeschichte dieses besonderen Dokumentes, seines Inhalts und seiner Umsetzung war es Pfarrer Müller wichtig darauf hinzuweisen, dass

Gottesdienst immer ein Fest der ganzen Gemeinde ist. „Da gibt es noch viele Möglichkeiten gottesdienstlicher Formen auszuschöpfen“, so der Referent, um auch in Zukunft die Liturgie der Kirche offen zu halten für die ganze Pfarrgemeinde.

Reformbaustelle Kirche
damals — heute
450 Jahre Konzil von Trient

Dass „tridentinisch“ nicht rückständig bedeutet, das zeigte der Münsteraner Kirchengeschichtler Prof. Wolf (gebürtig aus Wört) in einem sehr lebendig gehaltenen Vortrag auf. Die Reformation hatte Papst und Bischöfe aufgeschreckt. Aber wie sollte man reagieren?

Nach drei Anläufen und fast 50 Jahren stand fest: Nicht das Genießen vieler Pfründe sollte für Bischöfe und Priester an erster Stelle stehen, sondern die Hirten-sorge für die Gläubigen. Eine bessere Ausbildung der Priester in eigenen Seminaren begann. Für die Abhebung von Missständen in unserer Zeit sollen wir daraus lernen hartnäckig zu bleiben — es lohnt sich, wie Trient zeigt.



Feste feiern wie sie fallen
Ein „kleines“ Jubiläum und ein besonderer Kirchweihsonntag

Am Sonntag, 20.10.2013, feierte die Pfarrgemeinde St. Georg den 525. Jahrestag der Weihe ihrer Pfarrkirche. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Festgottesdienst im Münster. Der Hauptzelebrant des Gottesdienstes, Herr BGR Direktor Rainer Remmele aus Dillingen, begeisterte die Gläubigen mit einer mitreißenden und enthusiastischen Predigt. Musikalisch gestaltet wurde der Festgottesdienst mit Mozarts „Spatzenmesse“ durch den Kirchenchor St. Georg mit Solisten und Orchester unter der Leitung von Alexander Nitschke. Auch der frühere Stadtpfarrer Dr. Alois Möslang war zum Jubiläum gekommen.



Nach dem Gottesdienst fand im Pfarrzentrum ein sehr gut besuchter „Kirchweihkaffee“ statt. Zahlreiche helfende Hände sorgten für vielerlei süße und herzhaft Leckereien sowie ein gemütliches Ambiente im großen Pfarrsaal. So kam es zu einem lebhaften Austausch und guten Gesprächen von Gemeindemitgliedern und Gästen. Einige Besucher fanden sogar mehrmals den Weg ins Pfarrzentrum, was der Veranstaltung eine besondere Wertschätzung verlieh.

In der Georgskirche wurden nachmittags einige Stücke des Dinkelsbühler Kirchenschatzes ausgestellt. Dabei gab es viel Interessantes und für nicht wenige Gemeindemitglieder auch viel Neues zu entdecken. In der Sakristei wurden wertvolle Monstranzen und hochwertiges Messgeschirr gezeigt, während in „der Ruh“ kostbare Messgewänder – zumeist aus dem 18. Jahrhundert – zur Schau gestellt wurden. Für Besucher, die etwas höher hinaus wollten, wurden Führungen auf dem Dachboden des Münsters angeboten.

Den ereignisreichen Tag rundete ein gut besuchtes, schönes Orgelkonzert im Münster St. Georg, gespielt von Stephan Niebler aus Polling, ab.



Nachts in der Kirche

– wenn Lichter ausgehen und Steine zum Leben erwachen



Eine Kirchenbegehung der besonderen Art gestaltete am Freitagabend die Kolpingjugend. Im sonst dunklen Münster setzten farbige Scheinwerfer ganz gezielt Akzente und richteten unseren Blick auf Details, die wir sonst allzu leicht übersehen. Aber nicht nur mit unseren Augen galt es, Neues zu entdecken – alle Sinne waren angesprochen. In sehr stimmig ausgearbeiteten Stationen erfuhren wir z. B.

gleichsam in eine Wolke gehüllt, welche Bedeutung der Weihrauch bereits im Altertum hatte und warum und wofür er heute noch in der katholischen Kirche eingesetzt wird.

So blickten wir zurück auf unseren eigenen bisherigen Lebensweg und auf jene, die uns auf diesem Weg begleitet haben, denen wir Weggefährte waren und auf die Momente, wann sich gemeinsame Wege trennten.

Oder wir erinnerten uns des Segens, der uns mit unserer Taufe geschenkt wurde und begriffen, dass wir anderen selbst Segen und Segensspender sein dürfen.

Am Beispiel des Sandsteins, aus dem unser Münster zum größten Teil besteht, wurde uns bewusst gemacht, dass jeder einzelne von uns ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft und einer lebendigen Kirche ist.



An diesem Abend einige Zeit im Münster zu verbringen, war nicht nur ein Angebot, Ruhe zu finden und neue Kraft zu schöpfen oder unsere Kirche neu wahrzunehmen, sondern auch ein ganz praktischer Beweis, dass Kirche dort lebendig wird, wo sich Menschen einbringen und einsetzen. Vielen Dank allen, die diesen Abend vorbereitet und gestaltet haben!